

dessentwegen der Schah von Persien und der Großmogul Krieg führen, und dessen Besitz, wenn sie glücklich genug gewesen sind, ihn erlangt zu haben, einen von ihren Titeln bildet. Wenn Sie hierher kommen, sollen Sie an der Spitze der meinigen stehen: Friedrich, von Gottes Gnaden, König von Preußen, Kurfürst von Brandenburg, Besitzer von Voltaire u. s. w." Endlich, im Sommer 1750, traf der Dichter in Sanssouci ein, erhielt den goldenen Kammerherrenschlüssel, den Verdienstorden, ein Jahrgehalt, das schließlich die Summe von fünftausend Thalern erreichte, und Friedrich und sein ganzer Hof erwiesen dem ausgezeichneten Gaste die weitgehendsten Huldigungen.

Was den König an Voltaire fesselte, das war einerseits die hohe Bewunderung für dessen Talent, anderseits wünschte er in ihm den maßgebendsten Lehrmeister für seine eigenen Poesien und schriftstellerischen Arbeiten zur Seite zu haben. Daß Voltaire als Dichter ein großer Mann war, unterlag keinem Zweifel, aber er zeigte sich auch gar bald als ein armseliger Charakter, beherrscht von den gewöhnlichsten Leidenschaften, von niederer Selbstsucht gegenüber anderen Talenten und von gemeinster Geldgier. Er scheute schmachvolle Dinge nicht, um Geld zusammen zu scharren, und mit stetig steigendem Unwillen mußte der König sehen, wie der von ihm so hochverehrte Dichter die gehässigste, rachsüchtigste Seele gegen andere sei. Empfindlich besonders ging er mit heißendem Spott und Hohn gegen den Akademiepräsidenten Maupertuis vor und ließ sogar ein Buch schmähenden Inhalts, die „Geschichte des Doktor Akafia,“ gegen den Willen des Königs drucken. Das war denn doch zu viel, und derselbe Winkel in der Nähe des Schinkenplatzes, in welchem wir dem Sieger Friedrich am Lager seines sterbenden Lehrers begegnet sind, sah am Weihnachtsheiligabend 1752 das ergötzliche Schauspiel, daß der Henker auf Befehl des Königs einen Holzstoß emporführte und das schmachvolle Buch öffentlich verbrannte. Der Dichter sah, Zorn und Grimm im Herzen, dem feierlichen Akte vom Fenster seiner Wohnung aus zu. Nun war